

KARL LIEBKNECHT

Zwei aiiihen.de Revolutionäre

In dem Kriegstagebuch des französischen Dichters Henry Barbusse „Das Feuer“, das nach dem ersten Weltkrieg in Deutschland bekannt wurde, ist einem der Besten des deutschen Volkes und der deutschen Arbeiterklasse ein herrliches Denkmal gesetzt worden. Herrlich deshalb, weil es aus dem Herzen eines französischen Soldaten heranzwuchs, als Achtung, tiefste Verbundenheit, als unerschütterliches Vertrauen zu einem Angehörigen der „Feindnation“, zu einem Deutschen. Dieser Deutsche, Karl Liebknecht, war den internationalen Sozialisten schon vor dem ersten Weltkrieg als ein unerbittlicher Gegner des deutschen Imperialismus, als Kämpfer für Frieden, Freiheit, Demokratie und Sozialismus bekannt. Er war es, der auch während des Völkermordens die Fahne des Sozialismus und der internationalen Solidarität in Deutschland hochhielt, bis vertierte Noske-Banden seinem Leben am 15. Januar 1919 ein Ende bereiteten.

Gleichzeitig mit Karl Liebknecht wurde Rosa Luxemburg ermordet. Es war nicht nur der Tod, der die beiden unvergeßlichen Arbeiterführer vereinte, es war vielmehr das Leben, es war der gemeinsame Kampf gegen den gemeinsamen Feind, für die gemeinsame Sache.

Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg waren durchglüht von der leidenschaftlichen Liebe zu den Ausgebeuteten und Unterdrückten, erfüllt von der revolutionären Energie zum Kampf gegen den Kapitalismus, dessen Natur es ist, unmenschlich, grausam zu sein und Not und Elend, Krieg und Vernichtung über die Menschen zu bringen. Ihr Banner trug die unmißverständliche Aufschrift: Unversöhnlicher Klassenkampf des Proletariats gegen die kapitalistische Barbarei, für wahre Humanität, Vaterlandsliebe, proletarischen Internationalismus, für die Befreiung der Menschheit durch den Sozialismus.

Diesem Ziele dienend war Rosa Luxemburg Zeit ihres Lebens eine gute, eine glänzende Agitatorin, eine forschende, kühl ab wägende Gelehrte und kühn wagende Kämpferin, die vorwärts stürmte, ungeschreckt durch Hindernisse, der Gefahren spottend. Aus ihren Reden, die sie in vielen hunderten von Massenversammlungen hielt, sprach der unbändige Glaube an die Kraft der Arbeiterklasse, sprach das Vertrauen auf den Sieg der Ideen der großen Deutschen Karl Marx und Friedrich Engels. Der Sozialist, der Rosa Luxemburg sprechen hörte, ging gestärkt an seine politische Arbeit, und die Menschen, die der sozialistischen Bewegung noch fern standen, wurden nachdenklich; denn Rosa Luxemburg verstand es wie wenige, den Menschen die Ideenwelt des Marxismus zu erschließen.

Rosa Luxemburg wurde am 5. März 1871 im ehemaligen Russisch-Polen geboren. Schon in frühester Jugend gehörte sie einem illegalen Kreis der sozialistischen Jugendorganisation an. Von der Polizei verfolgt floh sie als Achtzehnjährige aus Polen. Sie ging in die Schweiz, wo sie in Zürich Rechtswissenschaft studierte und sich umfassende



marxistische Kenntnisse erwarb. Nach beendetem Studium kam sie nach Deutschland und wurde Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, auf deren linkem Flügel sie stand.

Als im Jahre 1905 das zaristische Rußland unter den Schlägen der Revolution erzitterte, hielt sie nichts in dem „ruhigen“ Deutschland. Sie eilte in ihre Heimat, wo die Arbeiter und Bauern unter der Führung der bolschewistischen Partei, d'r Partei Lenins und Stalins, harte und blutige Klassenschlachten schlugen.

Nach der Niederlage der Revolution kehrte sie nach Deutschland zurück. Nunmehr war sie bemüht, dem deutschen Proletariat die Erfahrungen der ersten russischen Revolution nahe zu bringen. Sie schrieb die bekannte Schrift: „Massenstreik, Partei und Gewerkschaften“. (Im Band I, Rosa Luxemburg, „Ausgewählte Reden und Schriften“, Dietz Verlag 1951, enthalten.)

Mit ihrer ganzen Überzeugungskraft trat Rosa Luxemburg für den politischen Massenstreik zur Durchsetzung